

Die Jungfrau von Guadalupe, Festtag am 12. Dezember

Als Mexikanerin möchte ich mit Ihnen den größten Schatz teilen, den ich aus meinem Land erhalten habe: die Jungfrau von Guadalupe. Für diejenigen, die die Geschichte und die Botschaft nicht kennen, hier ein wenig von der Geschichte.

Die Jungfrau Maria erschien 1531 (nach der spanischen Eroberung des aztekischen Territoriums) Juan Diego, einem indigenen Konvertiten zum katholischen Glauben. Bei den Erscheinungen, die vom 9. bis 12. Dezember stattfanden, bat die Jungfrau um den Bau eines Tempels auf dem Tepeyac-Hügel, und als Beweis hinterließ sie ihr Bild auf dem Poncho (Tilma) des Indianers. Wie dieses Bild auf das Gewebe gelangen konnte, ist bis heute ungeklärt:



- **Das Gewebe:** Das Bild besteht aus Maguey-Kaktusfasern. Die gewöhnliche Lebensdauer eines solchen Kaktusfaserstoffes in der Art der Tilma beträgt höchstens 20 Jahre! Das Bild ist nun schon fast 500 Jahre alt. Doch das Gewebe der berühmten Tilma weist nicht das geringste Zeichen eines Verfalls auf. Die Farben des Bildes sind bis heute leuchtend frisch und farbvoll, wie neu!
- **Die Farben:** Keine Pinselstriche sind vorhanden. Es ist keine schützende Lackierung vorhanden, trotz der unerklärlich guten Erhaltung von Bild und Stoff. Keine Farbe ist identifizierbar, weder ein pflanzliches, ein tierisches oder ein mineralisches. Dies wurde eindrücklich durch den deutschen Nobelpreisträger für Chemie, Richard Kuhn, nachgewiesen.
- **Die Augen:** In beiden Augen spiegelt sich die damalige Szene der Bildentstehung, im Jahr 1531, vor dem Bischof. Nach modernster Computerbildanalyse kann man folgendes

erkennen: einen sitzenden Indio; die Gesichter von möglicherweise Bischof Zumárraga und dem Dolmetscher Gonzales; dann Juan Diego, seine Tilma öffnend; die Büste einer Frau und einen bärtigen Spanier. In der Mitte: eine Eingeborenengruppe mit Kind.

- Der **Erhaltungszustand**: Der unerklärlich gute Erhaltungszustand von Gewebe und Bild stellt ein weiteres Rätsel dar, für das die Forschung keine Erklärung hat.

Das Fazit der Wissenschaft lautet somit: "Der Ursprung des Bildes der Madonna von Guadalupe ist unerklärlich". Für uns Katholiken steht deshalb umso eindeutiger fest: das Bild Unserer Lieben Frau von Guadalupe ist in seiner Entstehung nicht natürlich erklärbar, sondern bei dieser Abbildung handelt es sich um ein offenkundig übernatürliches Wunder.¹

Die Kapelle, die am Ort der Marienerscheinungen gebaut wurde, wurde schnell zu einem Wallfahrtsort, der in Sachen Pilgerzahlen selbst Fatima und Lourdes in den Schatten stellt. Allein 2018 sind rund 10 Millionen Gläubige zum Heiligtum der Jungfrau von Guadalupe nach Mexiko-Stadt gepilgert.

Unsere Liebe Frau von Guadalupe: „Brücke“ zwischen den Kulturen

Und das ist auch nicht weiter verwunderlich, hat die Verehrung des Gnadenbildes der mexikanischen Madonna doch wesentlich dazu beigetragen, dass sich die indianischen Völker Lateinamerikas zum Christentum bekehrten. Unsere Liebe Frau von Guadalupe gilt als „Brücke“ zwischen der von den Franziskanern evangelisierten aztekischen Kultur, dem iberischen Christentum und der Mestizen-Mischkultur; Juan Diego als Symbolfigur für die Verwurzelung der katholischen Kirche in Amerika. Johannes Paul II. hat ihn 2002 heiliggesprochen – als ersten Indio der Kirchengeschichte.²

Die Botschaft

Neben dem Bild hat uns die Jungfrau Maria die Botschaft hinterlassen, dass sie unsere liebende Mutter ist, die sich um uns kümmert und uns beschützt und die möchte, dass wir ihr all unsere Sorgen, Ängste und Probleme anvertrauen. Dies ist die wichtigste Botschaft (aus meiner Sicht), die sie Juan Diego vermittelte:

"Höre und lass es in dein Herz dringen, mein liebstes kleinstes Söhnchen. Nichts soll dich erschrecken, nichts dich betrüben. Dein Herz beunruhige sich nicht. Fürchte nicht diese [...] oder einen anderen Kummer. Bin ich denn nicht hier, deine Mutter? Bist du denn nicht in meinem Schatten, unter meinem Schutz? Bin ich nicht der Brunnen deiner Freude, dein Heil? Bist du nicht in den Falten meines Mantels, in der Beuge meiner Arme? Brauchst du noch mehr als das?..."

Wie sehr diese Botschaft heute auf uns zutrifft! Es gibt viel über die Erscheinungen und die Botschaften der Muttergottes von Guadalupe zu sagen. Für Interessierte gibt es eine Menge Literatur im Internet und mehrere ins Deutsche übersetzte Bücher zu diesem Thema. Aber was ich mit Ihnen teilen möchte, das ist mein Schatz: Wir sind in Marias Händen, und nichts kann uns dieses



Vertrauen und diese Sicherheit nehmen, nichts kann uns ihre Liebe und ihren Schutz wegnehmen, wenn wir sie darum bitten. Bitten wir sie also, in diesen schwierigen Zeiten, für uns Fürsprache zu halten. Vertrauen wir all unsere Anliegen ihrem Herzen als Mutter an, und nehmen wir an diesem 12. Dezember, ihrem Festtag in Mexiko, die Mutter Gottes als unsere Königin und Mutter an.

Möge die Jungfrau Maria von Guadalupe uns alle segnen.

Gabriela de la Garza Thimmesch

¹ www.fsspx.at „Das Wunder von Guadalupe“

²www.vaticannews.va